

Der Dumme August kommt auf die Welt

Autor(en): **Freuler, Kaspar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **15 (1939)**

Heft 20

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753472>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

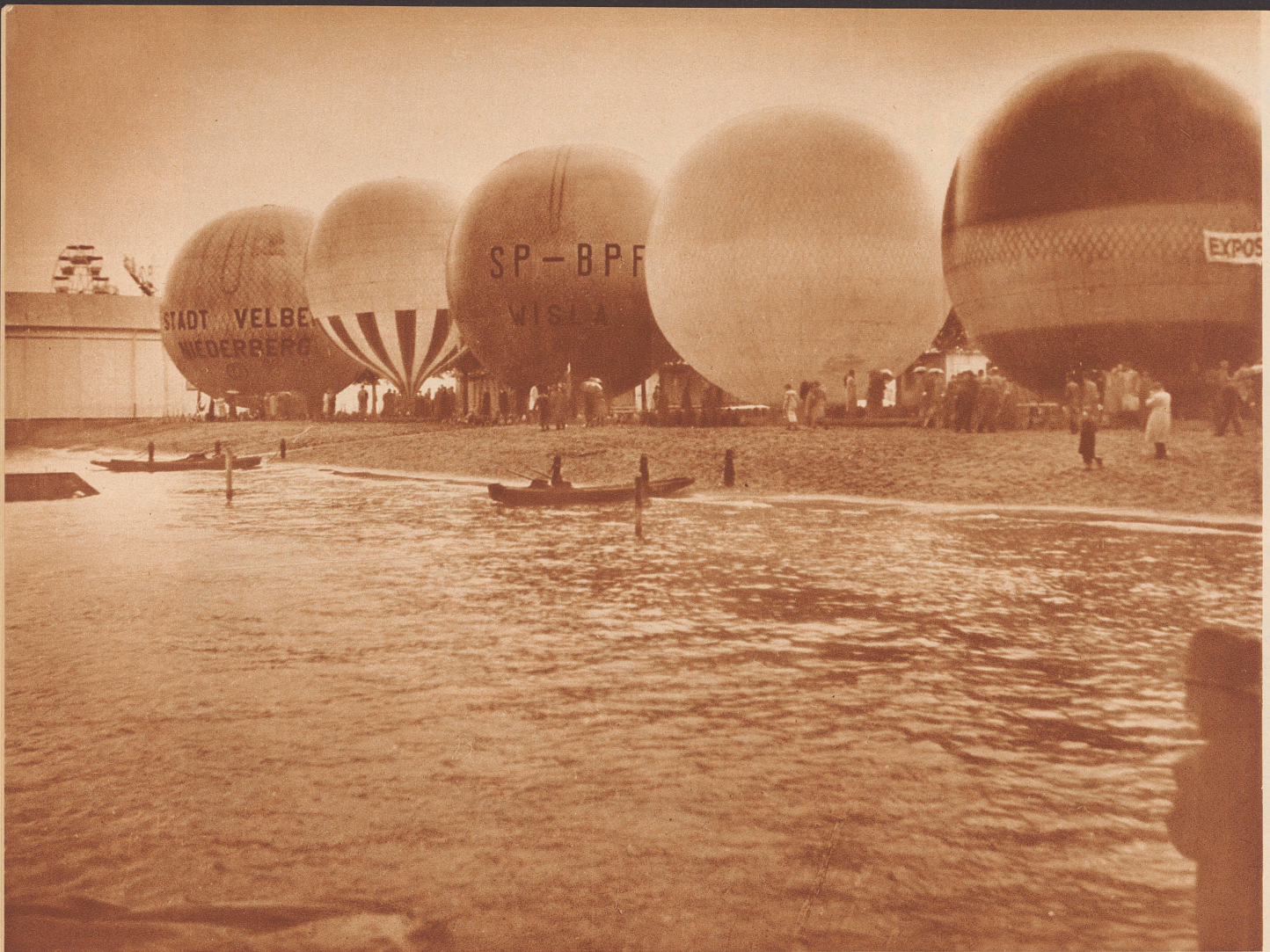


Photo Metzlig

Luffahrttag der LA

Das Hauptereignis des LA-Luffahrttags war ein Freiballon-Wettfliegen, das von 15 Ballons aus sieben Ländern bestritten wurde. Belgien, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Polen und die Schweiz waren vertreten. Die Veranstaltung litt sehr unter dem heftigen Regen. Bild: Ein Teil der prallgefüllten Ballone auf dem Füll- und Startplatz im Zürcher Strandbad.

Tels de gros Lycoperdons 15 sphériques appartenant à 7 nations respectives arrondissent leurs formes sur la plage de Zurich. Dimanche, sous une pluie d'une rare violence, ces ballons prirent le départ pour disputer le Grand prix de l'ENS.

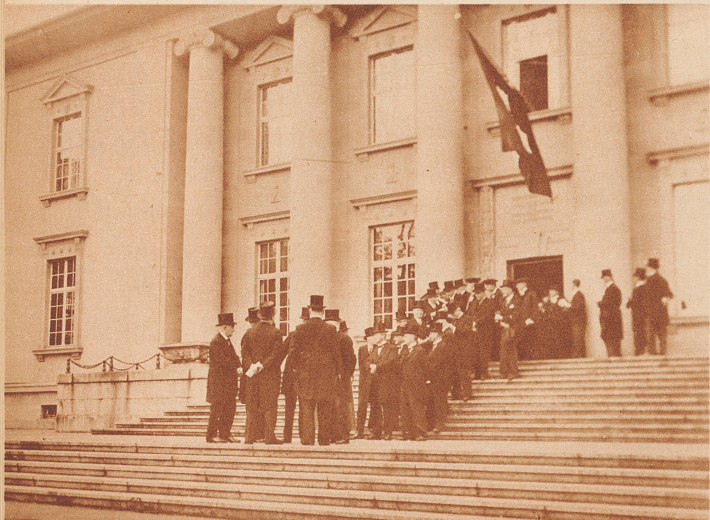


Photo Stauß

40 Jahre Handelshochschule St. Gallen

Die Handelshochschule in St. Gallen, die nicht nur Fachhochschule für alle sich mit der Wirtschaft befassenden Wissenschaften, sondern auch Hochschule der Volksbildung ist, feierte das Jubiläum ihres 40jährigen Bestehens. Aktive und ehemalige Studierende, Vertreter des Bundes und der Kantone sowie der schweizerischen Hochschulen nahmen an der Feier teil. Bild: Die Teilnehmer sammeln sich vor der Handelshochschule zum Festakt in der Aula.

40me anniversaire. Sur les degrés de l'Université commerciale de St-Gall se groupent les délégations officielles venues assister aux fêtes du 40me anniversaire de cette institution.



Photopress

Das Fest der Landhockey-Spieler

In diesem Sommer kann der schweizerische Landhockey-Verband auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Das Jubiläum wurde mit einem großen Propagandaturier, an dem rund 50 Mannschaften aus allen Teilen der Schweiz teilnahmen, begangen. Bild: Der Einmarsch der Damenteams zum Festakt ins Föhrliuckstadion in Zürich.

20me anniversaire. Pour fêter dignement son 20me anniversaire, la ligue suisse de hockey sur terre organise un tournoi groupant plus de 50 équipes, venant de toutes les parties du pays. On voit ici: les teams féminins défilent dans le stade zurichois où se déroule la fête inaugurale.

Der Dumme August kommt auf die Welt

VON KASPAR FREULER

Er stolpert aus dem schweren dunkelroten Vorhang, man weiß nicht recht, will er aus purer Verlegenheit nochmals zurück, er stolpert weiter in das helle Rund der Manege, etwas liegt ihm im Wege, und richtig fliegt er schon längelang in den Sand. Aber er steht, wenn auch etwas umständlich, wieder auf, sucht verschmitzt, mit vorgestrecktem Zeigefinger, das Aergernis, und streckt endlich, befriedigt mit dem ganzen Gesicht grinsend, etwas in die Höhe, das vielleicht eine Stecknadel oder ein Hosenkнопf ist. Nur damit die weite, volle Arena nicht glaubt, er sei über seine eigene Dummheit gestolpert. Und dann beginnt seine Nummer...

Woher der Dumme August stammt? Irgendwie und warum muß doch diese Spottgeburt entstanden sein! Man könnte sie bei den lustigen Figuren der alten italienischen oder französischen Bühne suchen, bei den Polichinellen, bei Harlekin und Bajazzo, oder als Vetter von Pierrot und Colombine, oder gar beim deutschen Kasperl, bei Hofnarren alter Fürsten und Könige. Denn von allen steckt ein Stück vom Dummen August...

Aber so, wie er heute in den Zirkus hineinstolpert, mit unmöglichen Hosen, mit einem Hütchen, das überhaupt keines mehr ist, den Rock niemals zugeknöpft wie ihn ein normaler Mensch zuknöpft; mit einer Frisur, die mehr aus rosenroter Kopfhaut denn aus Haaren besteht (was ihn aber nicht hindert, sich mit einem Riesenkamm den Scheitel zu ziehen!), mit dem pfffigdummen Gesicht und einer exorbitanten Schuhnummer — so existiert der August erst seit 1869.

Artisten erzählen die Geschichte. Jeder natürlich etwas anders, denn auf die persönliche Note halten sie viel, und jeder versucht, womöglich eine eigene kleine Nummer daraus zu machen.

Also ungefähr so:

Da war 1869 im großen Zirkus Renz zu Berlin ein blut-

junger Anfänger, der beim Debüt glänzend durchgefallen war. Irgendein Jongleur oder Equilibrist — man weiß das nicht mehr genau, weil er hernach nie mehr mit der Nummer gearbeitet hat — jedenfalls hatte er sämtliche Handstände verwickelt und alle Teller und Eier in der Luft verpaßt. Renz, der Allgewaltige, war blau vor Zorn. «Gesoffen wird der Kerl haben!» fluchte er. «Aufs Büro!» — «Belling heißen Sie?» — «Jawohl, Herr Direktor, Tom Belling!» — «Glauben Sie, der Zirkus Renz sei eine Idiotenanstalt?» — «Ich glaube nichts, ich bin Freidenker!» Belling glaubt, mit dieser geeigneten Antwort entziehen zu können. Gottlob nicht! Seine Weltberühmtheit hing in diesem Moment an einem Haar, ohne daß er es wußte. «Vier Wochen Arrest! Täglich vier Stunden proben!» Kein Schluck Bier!» donnerte der Alte.

Das Arrestzimmer, hoch oben unterm Dach des Riesengebäudes, wird zur Zeit renoviert; man befördert Belling in eine wenig benutzte Herrengarderobe. Hinterste Kammer, wo die ausgerangtesten Dinge aufbewahrt werden: durchgerutschte Hosen, Handschuhe ohne Kompagnon, Hüte ohne Ränder. Manchmal sitzt eine alte Frau dort und flickt die Sachen wieder zusammen, oder ein paar Zirkuskinder holen sich Fetzen zu Puppenkleidern. Da sitzt nun der junge Belling mit seinem kugelrunden Kopf volle vier Wochen! Genau gesagt nur vier Tage. Denn am Abend des vierten Tages passiert die Geschichte, die ihm die Welt erobert.

Müßiggang ist aller Laster Anfang! Aus Langeweile hat er alte Garderobe probiert. Ein Spiegel fehlt. Na, er sieht ja selbst, wie er aussieht — reizend! Fünf Westen übereinander, und noch eine, die vielleicht ein Athlet einst getragen? Und das kleine Zylinderchen, von einem verstorbenen Liliputaner her? Nein, der steife Filzhut ohne Rand ist noch netter.

Wie er so zwischen dem alten Gerümpel hantiert, klopf't, und ein paar spielfreie Kollegen sind da.

«Tom, wie geht's?» Einer wirft ihm schon seine zerzauste, brandrote Perücke an den Kopf.

«Schnauze halten, du!» Und er wirft die Perücke zurück. Sie machen Fangball mit dem alten Zeug. Schließlich setzt sich Belling das Ding auf den Kopf. Sie sitzt. Zwar verkehrt auf dem Kopf. Aber dafür ist der Kopf richtig.

Nun malt ihm einer die Lippen. «Schön muß du aussehen, das ist das einzige Vergnügen, das du haben kannst!» Und er pulvert ihm die weiße Puderquaste ins Gesicht. Pfui Teufel!

«Tom, wenn du in diesem Aufzug schnell runterkommst, zahl ich dir ein Glas Bier!» — Belling hat weder Geld noch Bier. Geld überhaupt nie und Bier seit vier Tagen keines mehr. Aber er hat Bedenken. Renz! — wenn ihn Renz erwischt!

«Was, dummes Zeug! Die Vorstellung ist ausverkauft, da hat der Alte anderes zu tun; der sitzt in seiner Loge und schmunzelt! Also los!»

Belling schleicht durch die zwei Treppen hinunter. Die ungewohnten großen Schuhe hindern ihn. Die alte Garderobiere, wie sie ihn kommen sieht, stößt einen Schrei aus. Er guckt um die Ecken. Die Musik klingelt — die Ponys sind an der Arbeit, denkt er und schlurpt durch den schmalen Gang. Die andern hinterdrein. So kommt er bis hinter den großen Vorhang, wo die Kollegschaft auf die nächste Nummer wartet.

«Hallo!» Sie lachen sich die Bäuche voll. «Süß siehst du aus!» flüstert die Balletteuse und macht ihm Augen.

«Wenn dich der Alte sieht, fliegst du haushoch!» warnt der dritte Stallmeister.

«Keine Angst, ich wart' nur auf das Bier!» Die Musik schmettert. Der Applaus knattert. Die Ponyherde rasselt aus der Manege. Tom will verschwinden. Manchmal



Was sagt NIVEA zu jeder Frau?

„Es ist nicht nötig, dass Ihre Haut die jugendliche Frische verliert. Gestatten Sie mir, Ihnen zu helfen, Ihre Haut zu beschützen. Ich schenke Ihnen das, was Sie sich so sehnlich wünschen: ein jugendliches, gesundes und frisches Aussehen. Meine innerliche Stärke ist Eucerit, das Kräftigungsmittel für die Haut. Es erschliesst mir den Zugang zu dem zarten Hautgewebe, das ich gesund und geschmeidig erhalte. Verlassen Sie sich auf mich! Nichts braucht Sie zu verhindern, sich jeden Tag erfolgreich meiner Hilfe zu bedienen.“

NIVEA-CREME Fr. 0.50 — 2.40.

NIVEA-ÖL . . . Fr. 1.75 u. 2.75.

NIVEA-NUSSÖL (braun) Fr. 1.50 u. 2.25

Pilot A. G., Basel.

SCHWEIZER FABRIKAT

kommt Renz heraus, mandamal nicht. Aber besser ist besser! Das Bier! — Endlich kommt einer mit dem Glas. Er setzt feierlich zu einem langen Schluck an, die andern stehn im Kreis um ihn herum.

In diesem Augenblick kommt Renz. Tom Belling steht da wie ein neugeborenes Kind, wie aus den Wolken gefallen. Er knüpft mit der freien Hand den Rock, falsch natürlich. Das Bier nimmt ihm auch kein Mensch aus der Hand.

Renz sagt kein Wort. Er schaut ihn nur an, von oben bis unten und von unten bis oben. Tom hält den Kopf schief — eine Ohrfeige sitzt, denn Renz hat ein leichtes Handgelenk, wenn er in Wut gerät.

«Raus!» brüllt er. Und Tom dreht und will verschwinden. Die Welt geht ohnehin im Kreis herum!

Aber Renz dreht ihn wieder um und gibt ihm einen Stupf. Tom stolpert in die Vorhangfalten.

«Rein, aber rasch!»

«Herr Direktor — ich bin doch — ich kann doch nicht — ich...»

Renz dreht ihn um und um wie einen Kreisel.

Und auf einmal sieht das Publikum, während in der Manege ein Teppich ausgebreitet wird, einen unmöglich gekleideten Menschen unter dem Riesenvorhang erscheinen.

Er stolpert mit angstvollem Gesicht, ein Glas Bier in der Hand, zwei Schritte vorwärts, dann will er zurück,

er schmeißt das Glas weg und schaut ihm einen Moment nach, als ob er heulen wollte — dann stolpert er vorwärts. Ein Seil liegt im Weg — und er liegt im Sand. Er rappelt sich auf (wenn nur diese verdammten großen Schuhe nicht wären!). Was soll er nun tun? Was antworten? Er weiß doch nichts. Schließlich — ein Teppich wird aufgerollt, da kann er tun, als ob er etwas zu tun hätte.

Aber die Manegentür ist angelehnt, er stolpert und liegt zum zweitenmal im Sand. Er schämt sich wie ein Pudel — daß ihm das passieren muß! Warum die Arena klatscht wie rasend? Hoffentlich sieht mich niemand. Sie klatschen wie besessen.

Er versucht, um nicht leer herumzustehen, mit seinem Hüthen etwelche Späße zu machen; aber da kommen die Teppidkerle und stoßen ihn um.

«Vorwärts, halt das!» ruft einer, und Tom drückt das Hüthen wieder auf den Kopf. (Die Perücke ist verkehrt auf, schießt es ihm durch den Sinn.)

Da ist der Teppich, den er halten soll, schon wieder weg; er rennt ihm nach, erwischt ihn mit dem Fuß, aber der Teppich ist schneller, schon liegt Tom wieder auf dem Rücken. Das Publikum schreit vor Lachen. Tom dreht sich um. Ob vielleicht hinter seinem Rücken etwas Dummes gespielt wird. Nein! — nichts. Er schaut hilflos um sich.

Da brüllt einer von der obersten Galerie: «August! — August!»

Tom wirft einen wütenden Blick in die Höhe. Das fehlte gerade noch — ein Spottname.

«August! — August!» brüllt die Galerie. Und wie jetzt die Kapelle mit Schall und Klang in einen schmetternden Marsch übergeht, da rufen die Dreitausend im Takt zu Pauken und Trompeten:

«Au — gust — Au — gust — Au — gust!» — Tom ist's zum Heulen. Er wankt hinaus. Er denkt: «Ich werde ins Zuchthaus kommen — meine Mutter hat immer gesagt, der Zirkus sei keine Umgebung für einen ordentlichen Menschen — und er verflucht die ganze Welt...»

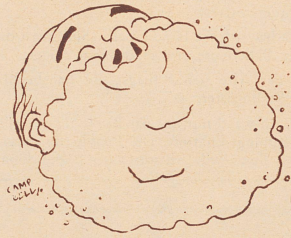
Die dreht sich um ihn, samt allem, rund herum, und wie er sich an etwas festhält in seinem Elend — da ist es Renz. Renz selber.

«Mensch! August! Warum sagt man mir so was nicht? Mensch, vorwärts! bedanke dich! August! Von heut an sag' ich dir du — August! Aber marsch — sie toben ja!»

Und Tom Belling, heute zum letztenmal Tom Belling, tritt noch einmal unter den Vorhang, verlegen, aber glücklich mit Tränen in den Augen, immer noch zwischen Himmel und Hölle, und er lüftet das Hüthen. Er schämt sich; es hat nicht einmal einen Rand. Zärtlich streichelt er es.

Vom Tag an hieß er: «Der Dumme August!» Drei oder vier Söhne hat er hinterlassen; dazu ein gutes Andenken und eine Unmasse Nachfolger. Alle in unmöglichen Hosen und zu großen Schuhen. Und alles große Kinder!

AH! DIESER SCHAUM IST SO ANGENEHM!



ICH ZIEH' ES VOR, MICH SCHAUMLOS ZU RASIEREN!

Aber über diesen Punkt sind sie sich einig: Für eine gute Rasur braucht es eine Olivenöl-Rasiercreme

SIE BLEIBEN DER SCHUMMENDEN CREME TREU? Ja? Haben Sie schon die einzige Olivenöl-Rasiercreme versucht: Palmolive? Denken Sie an all ihre Vorteile! Sie vervielfacht sich 250mal in Schaum — 10 Minuten auf der Haut, ohne auszutrocknen — erhält die Haare aufrecht unter der Klinge — kein Spannen und Brennen — 1 cm genügt. Fabelhaft, nicht wahr? Machen Sie einen Versuch!

SIE HABEN DEN PINSEL AUFGEBEBEN? Zögern Sie nicht. Benutzen Sie die einzige schaumlose Olivenöl-Rasiercreme: Palmolive. Eine Fingerspitze voll Creme auf Ihr Gesicht auftragen, vorher angefeuchtet — kaltes Wasser genügt — dann eine leichte Massage — und die Klinge gleitet von selbst! Sie sehen bis Mitternacht tadellos aus! Wie einfach — wie wohltuend!



1.50

IHRE ZUFRIEDENHEIT garantiert!

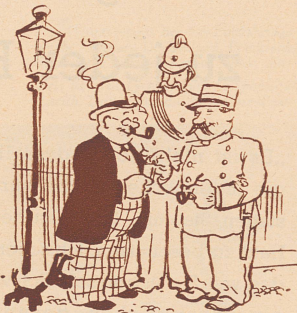
Kaufen Sie eine Tube Palmolive-Rasiercreme — diejenige die Sie vorziehen. Brauchen Sie die Hälfte davon. Sie werden begeistert sein! Wenn nicht, senden Sie uns die halbgelerte Tube, wir vergüten Ihnen den Kaufpreis ohne weiteres. Colgate-Palmolive A.-G., Talstr. 15, Zürich.



2.50

DIE EINZIGEN OLIVENÖL-RASIERCREMES

BB



6

„Eine Pfeife Tabak ist gut für den Hunger“ sagte der Dieb und liess seines Nachbarns Tabaksbeutel mitlaufen. — Das hast Du nicht nötig, ich biete Dir meinen Tabak freiwillig an. Hier, bitte, greif hinein ins volle Menschenleben und stopf Dir Deine Pfeife mit dem edlen Horn-Tabak. Der wird Dir munden, das ist ein Kräutlein voller Würze und doch so mild und zart im Rauchen. Nun, was sagst Du dazu? Famos! Gelt! Ja, ja mein Horn-Tabak hats in sich, das ist ein Tabak für Kenner!“

Horn-Tabake sind in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Cornetto zu 40 Rp., Horn-35 zu 35 Rp., Silber-Horn zu 50 Rp., Golden-Horn zu 60 Rappen.



Wer an Zerrüttung

des Nervensystems mit Funktionsstörungen, Schwinden der besten Kräfte, nervösen Erschöpfungszuständen, Nervenzerrüttung und Begleiterscheinung, wie Schlaflosigkeit, nervös. Ueberreizungen, Folgen nervenruinierender Exzesse und Leidenschaften leidet, schicke sein Wasser (Urin) mit Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmstitut Niederrurnen** (Ziegelbrücke). Ge-gründet 1903.

Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



Bildung

ein wertbeständiges Kapital für Sohn und Tochter

Töchterpensionate

„La Romande“ in Vevey und „Des Alpes“ in Vevey-La Tour

(Gegründet 1914, staatlich anerkannt.) Aneignung unbedingter Sprachfertigkeit. Ferienabteile. Schönste Lage am Genèsersee. Eigene Bädanstalt und prächtiger Hafen und Strand. Prospekte und Referenzen. Eventuell unverbindliche persönliche Aussprache. Zwei Halbpensionarinnen werden angenommen.

KAISER-BORAX

erneuert und verjüngt die Haut

